

Der Altarraum

Bemerkenswert ist der Sternenhimmel in der Apsis. Er sollte Mitte der 60er Jahre schon einmal verschwinden - wenn es nach dem Willen des Lübecker Kirchenbauamtes gegangen wäre. Ein Gerüst wurde aufgestellt und der Sternenhimmel blau übermalt. Damit konnte sich die Gemeinde gar nicht anfreunden. So hat der damalige Pastor Dietrich Uter in einer Nacht- und Nebelaktion dafür gesorgt, dass die Sterne wieder erscheinen. Das Gerüst stand ja noch, er ließ die Sterne malen, das Gerüst wurde abgebaut und als das Kirchenbauamt später aus Lübeck kam, prange der alte Sternenhimmel.



Der Kanzelaltar

Schon der alte, reich vergoldete Altar wurde durch ein „Schrankenwerk“ zum Hauptschiff abgegrenzt. Der jetzige Altar aus dem Jahr 1839 trägt über dem gemauerten Altartisch einen hohen klassizistischen Aufbau mit Pilastern. Das Kruzifix stiftete Pastor Harder (1915 von Pomacke, Berlin, geschnitzt). Der zuerst in der Apsis isoliert stehende Altar wurde 1915 vorgerückt und schließt nun mit zwei Türen den Chor vollkommen ab.

Von der alten Kanzel (vor 1615) sind nur zwei Füllbretter erhalten. Das eine trägt in erhabener Schnitzarbeit den Spruch: „Gades Wort is de levendige Sprinckborne, Psa 36“, das andere den Namen und das Wappen des Nusser Pastors Mag. Joh. Hagedorn (1596 - 1618). Die jetzige Kanzel ist in die Altarrückwand eingebaut. Diese in Mitteldeutschland häufige Bauweise ist in unserem Kirchenkreis selten (z. B. Ratzeburg-St. Petri), sie soll die enge Verbindung von Wort uns Sakrament zeigen.

Das Altarpult, aus Messingplatten zusammengenietet, trägt die ausgetriebene Inschrift: „Jochim Bene, Anno 1647 den 3 Marci“, es handelt sich hierbei um einen Bann aus Mannhagen.

Die Leuchter

Die alten Leuchter wurden bei einem Einbruch in der Nacht vom 12. auf den 13. Januar 1708 gestohlen. Die jetzigen sechs Altarleuchter und drei Kronleuchter und die von Konfirmanden und Gemeindegliedern geschenkten Wandleuchter stammen aus den letzten Jahrzehnten des 19. Jh.

Der große schmiedeeiserne Leuchter wurde von dem Nusser Schmied Andreas Behnecke 2004 entworfen und angefertigt. In ihm brennt am Totensonntag für jeden Verstorbenen eine Kerze. Rechts steht auf einer Säule hinter dem Altargitter ein schwarzer Keramikleuchter; er ist ein Geschenk von unserer lettischen Partner-Kirchengemeinde Vecauce. In der linken Ecke stehen zwei Ebenholzleuchter; sie wurden erst 2008 aus Usa River in Tansania unserer Kirchengemeinde geschenkt. Die Bankleuchter, die zu besonderen Gelegenheiten angebracht werden, wurden erst in den letzten 25 Jahren einer nach dem anderen gespendet.

Die Bilder beim Altar



Zu beiden Seiten der Kanzel über dem Altar befinden sich über den Türen Gemälde, es sind Kopien nach Carlo Dolci: links der das Brot brechende Christus und rechts der Evangelist Johannes.

An den beiden Seitenwänden neben dem Kanzelaltar hängen zwei weitere Bilder. Links ist ein auf Holz gemaltes Ölbild, die Verkündigung darstellend,



mit reicher Frührenaissance-Architektur aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jh., es ist wohl niederländischer Herkunft. Das rechte Tafelbild vom Abendmahl stammt aus dem 17. Jh.

Die Orgel

Das jetzige Instrument wurde 1840 von dem Orgelbauer Theodor Vogt aus Lübeck gebaut. Außer dem Gehäuse sind zwei Basswindladen aus dieser Zeit erhalten. Das älteste Stück ist der mit Luft angetriebene Zimbelstern, der aus der Vorläuferorgel stammt. 1957 wurde diese Orgel durch den Orgelbauer Klaus Becker, Kupfermühle, indisponiert, restauriert und im Prospekt neu gestaltet. Die Orgel hat drei Werke - Basswerk, Hauptwerk und Oberwerk, ihre 17 Register bringen 933 Pfeifen zum Klingen. Die Orgel wurde zuletzt 1988 restauriert.



Die Holzfelder der Empore sind nur zu einem kleinen Teil bemalt. Vor zirka hundert Jahren war ein Maler beauftragt, alle Felder zu verzieren; der 1. Weltkrieg kam dazwischen, der Maler musste Soldat werden und kam aus dem Krieg nicht wieder. Nachher hatte man andere Sorgen.

Die Pastoren-Porträts



An den Wänden hängen Bilder von ehemaligen Pastoren der Nusser Kirche: an der Südwand von Pastor Sartori und Pastor Borkenhagen, an der Nordwand von Pastor Lindenberg und Pastor Harder (gest. 1921). Wegen der Zugehörigkeit zu Lübeck ist die Amtstracht der Pastoren der Lübecker Talar und die Halskrause.

Die Nebenräume

Rechts vom Altar ist die sog. „Pastorensakristei“ abgeteilt. Hier bereiten sich die Pastoren innerlich auf den Gottesdienst vor und legen den Talar und die Halskrause an. Links vom Altar ist die „Küstersakristei“. In diesem Raum bewahrt der Küster alles auf, was er für die Reinhaltung und Ausschmückung der Kirche benötigt.



In beiden Sakristeien sind die Fenster aus altem Glas; die Stifter haben Jahreszahlen angegeben. Aus der versteckten Lage dieser Fenster kann man schließen, dass die Kirche in diesem Bereich einmal anders zugeschnitten war.



In der Nordwestecke ist ein Kinderzimmer eingerichtet, in dem Kleinkinder während des Gottesdienstes eine Weile spielen und malen können. In der Südwestecke ist ein kleines Museum mit Erinnerungstücken, u. a. ein Modell des Kirchberges von 1958, eingerichtet.



Die Geschichte

- **Anfang 13. Jh.** Bau einer großen romanischen Kirche.
- **1359** Die Kirche und das Dorf Nusse sowie Teile von Duvensee werden mit der Vogtei Mölln von Herzog Erich III. an Lübeck verpfändet.
- **1531** Lübeck wird lutherisch. Der Reformator Johannes Bugenhagen erwähnt in seiner protestantischen Kirchenordnung auch die Exklaven Behlendorf und Nusse.
- **1560** Johannes Hasenfeldt ist der erste lutherische Pastor in Nusse.
- **1774** An der Westseite der Kirche wird ein Glockenturm gebaut. Die Hufner und Halbhufner des Kirchspiels müssen sich mit 4 bzw. 2 Reichstalern beteiligen.
- **1813 - 14** Der sog. Kosakenwinter, französische Besatzung. Aus dieser Zeit sind im Pastoratsgarten noch der Laubengang sowie die Kastanienhecke vorhanden.
- **1821** Das Dorf Nusse brennt fast vollständig ab. Von 51 Gebäuden bleiben nur 14 verschont. Auch das Pastorat fällt den Flammen zum Opfer, wird aber noch im selben Jahr wieder aufgebaut. Von der Kirche ist nur der Turm ausgebrannt und wird mit einem Notdach versehen.
- **1836** Das Gewölbe über dem Chorraum der Kirche stürzt ein. Der Abbruch und ein Neubau auf den alten Fundamenten werden beschlossen.
- **8. September 1839** Die neue von J. A. Spetzler entworfene Kirche wird geweiht. Fertig ist eine dreischiffige Halle aus Feld- und Ziegelsteinen mit überhöhtem Mittelschiff und eingezogenem polygonalen Chor. Von dem alten Inventar kann leider nur sehr Weniges in die neue Kirche gerettet werden. Die neue Kirche bekommt nun auch eine moderne Orgel.
- **1914/15** Die flachen Seitendächer lassen Feuchtigkeit eindringen. Nach Plänen des Baurats Carl Mühlenpfordt überwölbt jetzt ein einheitlich hohes Dach alle drei Schiffe. An der Westseite wird ein mächtiger, in das Kirchenschiff eingezogener Turm errichtet.
- **1978** Die Kirchengemeinden Nusse und Behlendorf schließen sich zusammen.
- **2009** Der Kirchenkreis Lübeck ist in dem neuen Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg aufgegangen. Die Kirchengemeinde Nusse-Behlendorf wird von der Propstei Lübeck an die Propstei Lauenburg übertragen.

Das Bauwerk

Unsere Kirche wird auch der „Bauerndom zu Nusse“ genannt, seiner imposanten Größe wegen. Das Gebäude ist 34,20 m lang, 16,10 m breit und im Mittelschiff 12,10 m hoch; es hat etwa 500 Sitzplätze. Die Kirche steht mit ihren Pfeilern auf den Grundmauern der alten romanischen Vorgängerin. Der Turm steht nicht wie bei der alten Kirche vor der Westwand, sondern erhebt sich fast ganz über den Innenraum der Kirche.

Friedhof und Garten

Der einzige alte Grabstein auf dem Kirchhof stammt von Pastor Sartori und Frau. Evtl. sind noch alte Grabsteine in der Kirche unter dem Gestühl; dort hatten z. B. die Müller aus Ritzerau und Mannhagen in den Boden eingelassene Mühlsteine als Grabdenkmäler.

Das Denkmal für die Kriegstoten finden wir auf dem Kirchhof, hinter dem Chor der Kirche; eingeweiht wurde es am 1. Oktober 1922. Der Füllboden wurde durch freie Fuhrleistungen herbeigeschafft; die Steine stiftete der Hufner Meins aus Sirksfelde von seinem Grund und Boden. Die Kosten in Höhe von 36.647,16 Mark wurden durch eine Sammlung in der Gemeinde bestritten. Eine Gedenkstätte für die Gefallenen des 2. Weltkrieges gibt es nicht.

Im Pastoratsgarten steht der Laubengang aus Weißbuchen unter Naturdenkmalschutz. Der mündlichen Überlieferung nach hat ihn ein napoleonischer Oberst angelegt. Vorbild ist auf jeden Fall die französische Gartenkunst vom Anfang des 19. Jhs. Bemerkenswert ist die Kastanienhecke auf der Südseite des Gartens. Leider fielen viele alte und seltene Bäume den Kriegs- und Nachkriegszeiten zum Opfer.

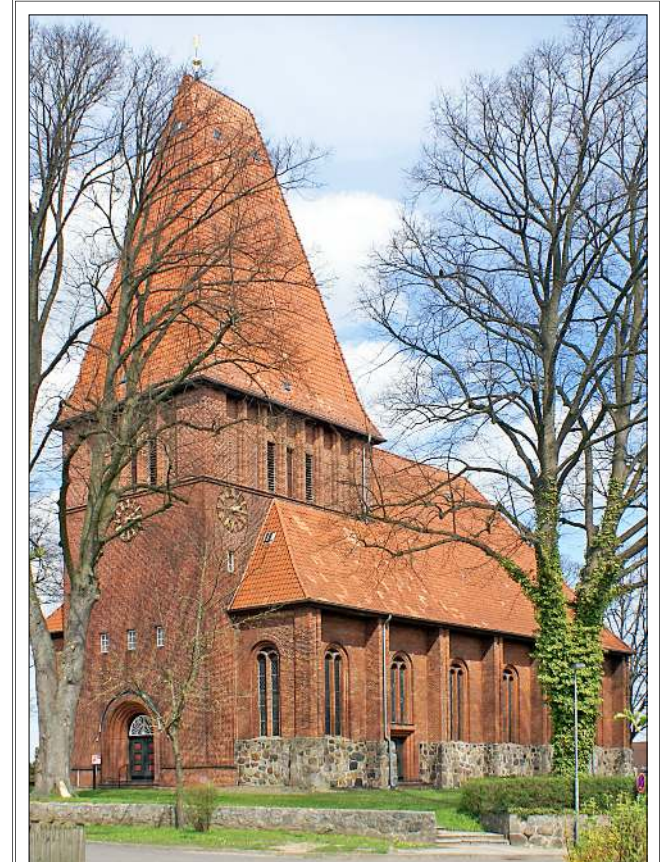
Impressum

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Nusse-Behlendorf,
Kirchstraße 8, 23896 Nusse
Telefon (0 45 43) 74 55, Telefax (0 45 43) 13 68
E-Mail nusse-behlendorf@t-online.de, Internet <http://nusse-behlendorf.de>

Quellen: Chronik aus dem Jahr 1958; Buch: Georg Dehio: „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler - Band Hamburg Schleswig-Holstein“, 3. Auflage 2009, Deutscher Kunstverlag Berlin München; Aufsatz von Dr. Claudia Tanck für Kirchenkreisbuch

Herstellung: © 2014 Maronde's Kunstverlag und Agentur GmbH in Lauenburg, www.maronde.de, Auflage 1.200.

Die Kirche in Nusse



Zu unserer Kirchengemeinde gehören: Behlendorf (mit eigener Kirche), Duvensee, Koberg, Kühsen, Panten, Poggensee, Ritzerau, Sirksfelde und Walksfelde.

Schon Heinrich der Löwe hat nach einer (gefälschten?) Dotationsurkunde die Pfarre Nusse genannt. Damals zählten die folgenden Dörfer zum Kirchspiel: Nusse, Walesgotesvelde, Pokense, Hagen, Stenborg, Kusen, Duvensee, Panten, Ritserowe, Manowe, Klinkroth, Sirikesvelde, Lychowe, Helle, Zanzegnawe, Sciphorst, Linowe, Bercroth, Coberch.